

Kraut- und Braunfäule bei Tomaten verhindern



Dunkle Flecken und harte Früchte: Braunfäule macht Tomaten ungenießbar.

Viele freuen sich schon auf ihre selbst geernteten Tomaten. Es gibt aber eine Krankheit, die den Spaß an dem leckeren Gemüse schnell beenden kann: die gefürchtete Kraut- und Braunfäule. Sie zählt zu den häufigsten Krankheiten bei Tomaten und kann den Pflanzen sehr zusetzen. Hervorgerufen wird Kraut- und Braunfäule durch Pilzsporen, die sich in der Erde rund um die Tomatenpflanze befinden. Beim Gießen und durch Regen spritzt häufig Erde auf die untersten Blätter. Durch diese Spritzer gelangt der Pilz an die Blätter und die Pflanze ist infiziert.

Woran kann man Braunfäule erkennen?

Symptome der Braunfäule sind braune Flecken an den Blättern und Stängeln. In der Folge sterben die Blätter ab und an den Früchten bilden sich schwarze Flecken. Die Tomaten werden dann hart und faulen ab. Feuchtes Wetter bei Temperaturen um 15 Grad Celsius begünstigt eine Infektion mit der Braunfäule.

Im Frühjahr Pilzsporen beseitigen

Wer Kübel und Tomatenstangen oder andere Rankhilfen aus dem Vorjahr erneut für Tomaten verwenden möchte, sollte diese im Frühling gründlich reinigen. Denn auch die Sporen des Pilzes überwintern. Das Reinigen geht sehr gut mit kochendem Wasser. Einfach das heiße Wasser über und in den Kübel gießen und auch die Rankhilfen reinigen. Dann sollten die alten Sporen abgetötet sein.

Richtiges Pflanzen gegen neue Sporen

Natürlich können im Frühjahr auch neue Sporen die Tomaten befallen. Den Ausbruch der Kraut- und Braunfäule können Gärtner verzögern, wenn sie Folgendes beachten:

- Tomatenpflanzen sollten nicht zu eng nebeneinander stehen: Knapp 70 Zentimeter Abstand sind gut, damit sich die Blätter nicht berühren können.

- Befallene Blätter und Früchte sofort entfernen und über den Hausmüll entsorgen.

Sorgsames Gießen schützt vor Pilzbefall

Auch beim Gießen sollte man vorsichtig sein: Das Wasser aus der Kanne nicht von oben auf den Boden unter den Tomaten gießen, sondern ganz nah an die Tomaten herangehen. Manche Gärtner setzen einen kleinen, leeren Blumentopf mit ins Beet ein - und zwar so, dass der obere Rand des Topfes aus dem Boden herausragt und ein Gießrand entsteht. Dort hinein wird dann das Wasser vorsichtig gegossen.

Foliendach gegen Spritzwasser verwenden

Wichtig ist auch, dass die Tomaten nicht im Regen stehen, damit ebenfalls kein Spritzwasser an die Blätter gelangt. Tomaten im Kübel also am besten unter einen Dachvorsprung ziehen und Tomaten im Beet mit einem Foliendach schützen. Wer die untersten Tomatenblätter ganz ausbricht, geht auf Nummer sicher, dass kein Wasser an die empfindlichen Blätter gelangt.

Pflanzen mit Tee aus Ackerschachtelhalm stärken

Ab Mitte Juni sollten die Pflanzen regelmäßig kontrolliert werden und können dreimal wöchentlich vorbeugend mit Tee aus Ackerschachtelhalm gespritzt werden. Dafür fünf Gramm getrockneten Ackerschachtelhalm pro Liter Wasser in einen Teebeutel geben, mit kochendem Wasser übergießen und fünf bis zehn Minuten ziehen lassen. Nach dem vollständigen Abkühlen werden die Pflanzen mehrmals pro Woche mit dem unverdünnten Teeaufguss eingesprüht. Wer frischen Ackerschachtelhalm verwendet, benötigt etwa 100 bis 150 Gramm je Liter. Das Besprühen empfiehlt sich nicht kurz vor der Ernte, da sich der Geschmack der Frucht verändert. Auch ein Bestäuben der Pflanze mit Algenkalk oder Gesteinsmehl ist sinnvoll, dadurch wird der Pilz daran gehindert, über das Blatt einzudringen.

Widerstandsfähige Sorten wählen

Tomatensorten, die überhaupt nicht an der Braun- und Krautfäule erkranken können, gibt es nicht. Einige Sorten sind allerdings widerstandsfähiger. Dazu gehören unter anderem "Philovita", "De Berao", "Harzfeuer" und "Phantasia". Wichtig: Da auch Kartoffeln befallen werden, sollten diese beiden Pflanzen nie nebeneinander wachsen.